

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 17. Juli 1902.

№ 82.

Die Münchener Generalversammlung.

V.

Am sechsten und letzten Verhandlungstage wurde zunächst in eine Besprechung über die Beschlüsse des internationalen Buchdrucker-Kongresses in Luzern eingetreten. Döbblin erstattete hierüber einen kurzen Bericht, wobei er im Einverständnis der Generalversammlung die ablehnende Haltung der deutschen Vertreter bezüglich der Schaffung einer internationalen Widerstandskasse hervorhob. Es sind immer wieder die kleinen, leistungsunfähigen Verbände, welche nun schon seit Jahren mit diesem Antrage hervortreten, der ebenso regelmäßig der Ablehnung verfällt. Es ist freilich bedeutend leichter, aus einer internationalen Kasse die Mittel zu schöpfen, als sie selbst aus eignen Kräften zu beschaffen, es liegt aber gerade im Interesse jener Verbände selbst, sie zu zwingen, der eignen Arbeit und Kräftigung eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wir müssen leistungsfähige nationale Verbände haben, wenn die internationale Verbindung einen Zweck haben soll. In der Hauptsache beschäftigte sich die Diskussion mit dem elsäß-lothringischen Verbands, gegen welchen die verschiedensten Klagen erhoben wurden. Ein Resultat konnte jedoch nicht gezeitigt werden, was vielleicht der Fall gewesen, wenn ein Vertreter dieses Verbandes anwesend gewesen wäre. Da nunmehr gesetzliche Hindernisse nicht mehr bestehen und der genannte Verband auch der Generalkommission angeschlossen ist, hoffen wir, daß in absehbarer Zukunft eine Verschmelzung des elsäß-lothringischen mit dem deutschen Verbands perfekt wird, zudem ja bereits früher eine solche Verbindung resp. Einheitlichkeit bestanden hat.

Die Wahl des Redakteurs und der geschäftsführenden Vorstandsmitglieder zeitigte das bereits bekannte Resultat. Bei der Wahl des Corr.-Redakteurs konnte die Einstimmigkeit konstatiert werden, doch sollen einige Delegierte Stim-

menthaltung geübt haben — die Schwäbische Tagewacht spricht von einer „ganzen Anzahl“. Es dürfte sich empfehlen, künftighin auch den Corr.-Redakteur per Stimmzettel zu wählen, damit diese „ganze Anzahl“ nicht willkürlich kombiniert, sondern tatsächlich festgestellt werden kann.

Unter dem 12. Punkt der Tagesordnung: Beschlüßfassung über weitere Anträge und Beschwerden, kam auch ein Besuch der Stereotypen zur Sprache, zu ihren Kongresskosten eine Beihilfe von 500 Mk. zu gewähren. Döbblin wies darauf hin, daß dieser Beitrag vom Verbandsvorstande verweigert worden sei, weil er den Kongress für zwecklos gehalten habe. Wir verkennen nicht, daß auch die Stereotypen sich rühren sollen und müssen, wenn sie vorwärts kommen wollen. Bedauerlicherweise haben es ja seinerzeit die Prinzipalvertreter abgelehnt, die Stereotypen in den Tarif mit aufzunehmen, so daß in Wirklichkeit sich nichts dagegen einwenden läßt, wenn die Stereotypen und Galvanoplastiker ihre speziellen Berufsinteressen aus eigenem und mit Unterstützung des Verbandes zu regeln und zu bessern hoffen. Ob aber dafür und gerade jetzt, wo der Tarif bis 1906 abgeschlossen ist, ein kostspieliger Kongress notwendig war, ist eine Frage, die wir nicht bejahen können. Was die Stereotypen zur Regelung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse wünschen, haben sie bereits vor Jahresfrist in vier programmatischen Punkten festgestellt und dafür auch die Zustimmung der ganzen deutschen Stereotypengesunden. Es blieb somit dem Kongresse weiter nichts übrig, als die einzelnen Ortsberichte anzuhören und den obigen Forderungen beizutreten, was auf dem Zirkularwege ebenso gut hätte geschehen können. Im übrigen ist es Sache der Stereotypen, unter sich ein Uebereinkommen zu treffen, daß die betreffenden Kollegen ihre Arbeitskraft nicht zu billig verkaufen. Dies alles kann auch ohne Kongress erreicht werden. Entschieden muß aber dagegen Verwahrung eingelegt werden, daß

jemand im Verbands die Stereotypen als „Verbandsmitglieder zweiter Klasse“ behandelt oder daß man die Spezialorganisationen überhaupt „niedergetrumpelt“ wissen will, wie so schön in dem „Protokoll über die Verhandlungen des II. Delegiertentages der zentralisierten Stereotypen und Galvanoplastiker Deutschlands“ zu lesen ist. Von den leitenden Personen im Verbands ist niemand gegen die Spezialorganisationen als solche und wenn man 'mal einen Spezialkongress als überflüssig bewertet, so läßt sich daraus noch lange nicht eine Antipatie gegen die sonstige Arbeit der betreffenden Branche herauskonstruieren. Wir wünschen, daß diese Spezialorganisationen recht rege tätig sein möchten, aber ein Kompliment können sie dafür nicht erwarten, wenn sie das Pferd beim Schwanz aufzäumen. Die Generalversammlung hat denn auch das Gesuch um die 500 Mk. dem Verbandsvorstande zur Berücksichtigung überwiesen und dieser wird wohl nicht viel Federlesens machen und die paar Mark den Stereotypen bewilligen.

Der vom Bezirke Bochum gestellte Antrag: „Die Generalversammlung möge der Frage näher treten, wie sie sich zur Pensionierung ihrer Verwaltungsbeamten stellt“, wurde im Anschlusse an die Beschlußfassung des Stuttgarter Gewerkschaftskongresses über die Pensionierung der Gewerkschaftsbeamten behandelt. Wir kommen auch darauf noch näher zurück. Die Generalversammlung stimmte in diesem Punkte einer Ansicht Döbblins zu, nach drei Jahren der Generalversammlung entsprechende Vorschläge zu machen.

Eine kurze Debatte entspann sich noch über einige Anträge, welche sich mit den Maschinensehern beschäftigten. Einmal wird gewünscht, dem Tarif-Ausschusse einen Maschinenseher anzugliedern, zum andern sollen für die in den Fabriken lernenden Mitglieder statutarische Erleichterungen geschaffen werden. In der Debatte, in der besonders Dethloff in eingehender Weise den Standpunkt der Maschinenseher darlegte und verteidigte, wurde

Zum Dank!

„..... Und wenn wir unser Schiffelein hinauslenken in den Ozean des Lebens, und wenn uns Bedrängnis und Gefahr droht — allüberall sehen wir die rettungs-, schutzverheißende Flagge des Verbandes wehen. Und wenn wir zusammenkommen aus allen Gauen Deutschlands, im Dienste der Allgemeinheit des Rates zu pflegen — allüberall streckt sich uns freundlich die willkommensheißende Hand der Kollegenschaft entgegen. So auch hier, in der Stadt, die so gute Menschen und viele Kirchen hat; und derjenige, in dessen Brust noch ein Funken von der die Lande umfassenden Ideen- und Interessengemeinschaft unserer Berufsangehörigen schlummerte — er würde ihn haben auflockern sehen bei dem herzlichen Willkommensgrüße, der uns zu teil wurde von den unter dem schützenden Arme Bavaras haufenden Kollegen!“

Das waren die Worte des Erzbischofs Wenzel zu seiner gläubigen Gemeinde, die versammelt war, von Münchens gastlichen Mauern Abschied zu nehmen. Die Worte kamen vom Herzen und gingen zum Herzen. Und wahrlich, schwer wurde den Delegierten der Abschied gemacht!

Wenn auch so mancher kleine Geist, der aus dem Gehäuse seiner Eingezügeltheit nicht hinaus kann, darüber

tritteind die Nase rümpft, daß den Gesandten des Bundesrates am Abende nach des Wertages sauren Mühen ein frohes, erheitendes Fest winkte, sie werden verschwinden unter der Menge derjenigen, die das richtige Verständnis und Mitempfinden haben für das Gefühl, was man mit Kollegialität bezeichnet und was uns Delegierten so recht zum Ausdruck gebracht wurde.

Wir, die wir die Früchte der wochen-, monatelang vorhergegangenen Arbeit und Opfer unserer Gastgeber in diesen acht Tagen genossen haben — sei es auf dem wahrhaftig großartig gelungenen Johannisfeste oder der herrlichen Fahrt auf dem Starnberger See mit seinen weißgekrönten Bergriesen in der blauen Ferne oder der gemüthlichen Abschiedsfeier, auf der eingangs erwähnte Worte fielen — wir wissen Dank und wohl jedem einzelnen werden diese Erlebnisse unvergänglich in die Seele geschrieben bleiben.

Aber auch schwere Tagesarbeit ist vollendet worden; stetig wurden Ueberstunden „geschoben“, um das Arbeitspensum zu bewältigen. Es war ja nicht nur Beratensarbeit zu erleben — nein, der Staatsgerichtshof war zusammengekommen, um über einen Angeklagten zu Gericht zu sitzen. Nicht nur berufliche Kreise harreten des Urteils-

spruches. Und er lautete? — Nichtschuldig! Freigesprochen!

Ja, der Freispruch mußte ja erfolgen, mußte erfolgen nach den Gesetzen, denen deutsche Buchdruckerlehre untertan ist —

Trotz alledem aber, wenn die Erregung der Debatte bei der Unterhaltung der sich zur Erholung Zusammenfindenden nachzitterte, sie schwand, wenn Münchener Herzlichkeit und — Münchener „Maß“ sich einfanden. Gewiß, nicht schwere Holzhafterarbeit wurde geleistet, aber Arbeit, die nur der richtig bewertete werden kann, der selbst so acht bis zehn Stunden lang bei angestrengtester Aufmerksamkeit im Zuhören die harten Stuhlfretter gedrückt hat. — Es war eben Arbeit, für die das Wort Opfer nicht gebraucht werden darf. —

Nun postremum. Der Zweck dieser Zeilen soll sein, der Münchener Kollegenschaft den Dank für alle Mühe und Arbeit — die ja nicht nur die dortige Organisation, sondern noch dazu der einzelne hatte, der sich als Pfadfinder oder sonstwie den Delegierten zur Verfügung stellte — aller derjenigen abzustatten, welche beim Abschiede von Tuzings grünen Hallen ihrer Empfindung mit den Worten Ausdruck gaben: „Weh, daß wir scheiden müssen!“
Berlin. M. E.

die Meinung erzielt, daß bei der Neuwahl von Gehilfenvertretern Rücksicht auf geeignete Vertreter aus Maschinenseherkreisen genommen werden könne, bezüglich des zweiten Punktes ließen sich bei der Verschiedenartigkeit der Fälle allgemeine Bestimmungen nicht treffen und wurde dem Zentralvorstande anheimgegeben, gegebenenfalls den Wünschen der Maschinenseher entgegenzukommen.

Damit waren im wesentlichen die gestellten Anträge erledigt. In einer geheimen Sitzung beschäftigte man sich noch mit dem verschiedentlich zu Tage getretenen Versuch der Prinzipale, Gehilfen zwangsweise der Prinzipalstasse zuzuführen. Der Verbandsvorstand wurde beauftragt, gegen diese Verletzung des Abkommens vom Jahre 1898 energig Protest einzulegen. Einige andere Punkte müssen bei der öffentlichen Besprechung unberücksichtigt bleiben.

Ein Punkt gibt uns aber noch Veranlassung, einige Worte zu verlieren und zwar betrifft es das Protokoll unserer Generalversammlung. Wir meinen, daß die horrenden Ausgaben für dasselbe in keinem Verhältnis zu seinem tatsächlichen Werte stehen. Nachdem bereits in etwa 27 Correspondent-Spalten über die Generalversammlung Bericht erstattet, nachdem noch eine Besprechung der Beschlüsse in weiteren 15 Spalten abgeschlossen und somit in rund 40 Spalten des Corr. die Generalversammlung behandelt ist, wozu noch die persönliche Bericht-erstattung der 104 Delegierten in mindestens 200 Versammlungen kommt, ist es ganz erklärlich, daß das etwa 8 bis 10 Wochen nach der Generalversammlung erscheinende Protokoll keine allzu große Aufmerksamkeit mehr findet. Wir sind der Meinung, daß von einem Protokolle nicht ganz abgesehen werden soll, dies könnte aber dergestalt hergestellt werden, daß zwei tüchtige Schriftführer damit betraut werden, die allgemeinen Gesichtspunkte und den Kern einer Rede festzuhalten und im Anschlusse an die Sitzungen das Manuskript fertigzustellen. Dasselbe könnte für etwaige Verbesserungen den einzelnen Rednern zur augenblicklichen Korrektur vorgelegt und dann als Bericht über die Generalversammlung an den Corr. abgehen. Nach Druck des Corr. würde der Satz zusammengestellt und in Form eines Protokolls gedruckt werden. Allerdings würden gegenüber dem bisherigen Verfahren die Berichte über die Generalversammlung einen Tag später im Corr. erscheinen, das würde aber dafür eine ausführliche Berichterstattung zur Folge haben. Und dieser Gewinn ist unstreitig größer. Andererseits ist doch gar kein Interesse dafür vorhanden, daß jedes Wort des betreffenden Redners im Protokolle Aufnahme findet und mancher Redner mag beim spätern Durchlesen seiner Rede wünschen, das eine oder andre Wort, das ihm im Affekt entflohen, nicht gedruckt zu sehen. Alles in allem besteht unser Erachten kein zwingender Grund, das gegenwärtige Protokoll für die Zukunft beizubehalten. In eine umfangreichere Diskussion hierüber jetzt einzutreten, hat wohl keinen rechten Zweck mehr, zu gelegener Zeit wird man darauf wohl auch in Mitgliederkreisen zurückkommen.

Zu berichten haben wir noch, daß der in Nr. 73 genannte Delegierte Caschinski den Namen Maschinist führt, ferner hat der ebenfalls dort genannte Maschinenseher Christel sein Mandat nicht angenommen und war dafür der Stellvertreter A. Müller erschienen. An der Ausübung seines Mandates war der württembergische Delegierte M. Schöber durch Krankheit behindert, an dessen Stelle erschien K. Wolf-Pforzheim.

Eine angenehme Pflicht haben wir insofern noch zu erfüllen, als wir der Münchener Kollegenschaft auch an dieser Stelle für die lebenswürdige und kollegiale Aufnahme zu danken haben, welche die Delegierten dort gefunden. Neben der Festkommission und den Verfassern der trefflichen Festschrift gebührt dieser Dank vor allem den beiden kollegialen Vereinigungen, dem Männergesangsverein Typographia und dem Vergnügungsvereine Gutenberg, welchen die Delegierten so manche genüßreiche

Stunden verdanken. Die Dampferundfahrt auf dem Starnberger See wird allen Teilnehmern dauernd in angenehmer Erinnerung bleiben. Die Münchener Kollegen haben keine Mühen und keine Kosten gescheut, um den auswärtigen Kollegen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, diese Tatsache ist denselben in München selbst von den Kollegen Döblin, Benzl und Feuerstein in vollster Uebereinstimmung mit allen Delegierten dokumentiert worden. Eine von der Festkommission herausgegebene humorvolle Generalversammlungs-Postkarte fand reißenden Absatz. Im übrigen wünschen wir, daß die Arbeiten der Münchener Generalversammlung segensreich für die Organisation sein mögen. Das wird der Fall sein, wenn jeder seine Pflicht tut.

Korrespondenzen.

H. Dresden. In der am 8. Juli im Volkshaus abgehaltenen Gaumitglieder-versammlung erstatteten die Delegierten der Generalversammlung Bericht über den Verlauf der Verhandlungen in München. Kollege Wendtsche gab zunächst ein allgemeines Bild unter Hervorhebung der Debatten über die taktischen Fragen bezüglich des Corr.; so über die Haltung Reichauers gegenüber der Partei, Verlegung des Sitzes der Redaktion nach Berlin, Druck desselben in einer zu gründenden Verbandsdruckerei, Obligatorium usw. Ferner berichtete Kollege Wendtsche über die Vorgänge in Rheinland-Westfalen, die Verhältnisse des internationalen Verbandes, die Haltung der Esch-Verleger gegenüber dem deutschen Verbands, weiter über die Lage der Maschinenseher usw. Hierauf berichtete Kollege Reichbach über den Stand der Zentral-Invalidentasse i. Lq. und Kollege Steinbrück hatte es übernommen, die Versammlung über die von der Generalversammlung vorgenommenen Änderungen der verschiedenen Paragraphen des Statuts und der Unterstützungsbeschlüsse zu unterrichten. Er entledigte sich dieser Aufgabe in klarer Weise und schloß seine Ausführungen mit dem Ausrunder der Freude, daß trotz der ziemlich scharfen Auseinandersetzungen ein sachlicher und verständlicher Zug durch die Verhandlungen ging und sprach die Hoffnung aus, daß alle Beschlüsse zum Wohle des Verbandes führen möchten. Um den in der Versammlung stark vertretenen Stereotypen Rechnung zu tragen, gab Kollege Reichbach den Kollegen Reimann und Zahn Auskunft über die Beisitte zum Stereotypenkongresse und die Diskussion über die Artikel des Kollegen Weichmidt-Mürnberg. Den Kollegen Reumann befreidigten die Beschlüsse der Generalversammlung und er drückte für die ausführliche Berichterstattung der Dresdener Delegierten seinen Dank aus. Kollege Schubert fand den Beschluß ungerecht; daß freiwillig ausgehende Mitglieder noch Beiträge zahlen sollten. Kollege Steinbrück erwiderte, durch das allzu bereitwillige freiwillige Ausgehen hindere man das Weiterausbreiten der mehrfach durch humane Prinzipale gewährter Ferien. Auf Antrag des Kollegen Holzappel beschloß die Versammlung, sich mit den Beschlüssen der Generalversammlung und dem Verhalten der Dresdener Delegierten einverstanden zu erklären. Unter Vereinsangelegenheiten kam der Konflikt in der Druckerei Winter & Sauer in Heidenau zur Sprache. Nach eingehender Klarstellung von verschiedenen Rednern gewann die Versammlung den Eindruck, daß die dortigen Kollegen in wohlgemeinter Absicht vorgegangen seien, aber durch eigenmächtiges Handeln sich selbst geschadet haben.

R. St. Dresden. Am 6. Juli hielt der hiesige Maschinenmeisterverein seine Monatsversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Auf der Tagesordnung stand unter anderm ein Vortrag des Kollegen Weise aus Leipzig über das von ihm erfundene mechanische Zurückverfahren. Der Referent entledigte sich seines Vortrages in bester Weise; an der Hand verschiedener Bilderdrucke und Zuriidigungen überzeugte er die Zuhörer davon, daß sein neues Verfahren wohl das beste aller jetzt schon vorhandenen sei. In der darauffolgenden Diskussion sprachen sich auch verschiedene Kollegen, welche andere Zurückverfahren schon erprobt, für die Einfachheit und schnelle Handhabung dieses neuen Verfahrens aus. Ein weiterer Punkt betraf die Beschlußfassung über die diesjährige Hauptpartie und fand schließlich die vom Vorstand empfohlene Partie Annahme. Dieselbe findet am 27. Juli statt, an welchem Tage mit den Teilnehmern Kollegen das Johannisfest in Teschen gefeiert werden soll. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die interessante Versammlung geschlossen.

Hamburg. (Ferien!) Die Buchdruckerei der Aktien-gesellschaft Neue Börsenhalle in Hamburg gewährt ihrem gesamten technischen Personale — über 100 Mann — je drei Tage Ferien bei entsprechender Lohnvergütung. Es ist dies ein weiterer anerkannter Beweis humaner Gesinnung des derzeitigen Direktors Herrn Dr. Mühl-ling, durch dessen Initiative das Personal schon vor einigen Monaten mit einer Gewinnbeteiligung bedacht wurde. — Durch diesen Urlaub, den eine Anzahl Kollegen in richtiger Erkenntnis der Sachlage noch aus eignen Mitteln um einige Tage bis zu vier Wochen aus-

beht, ist es erfreulicher Weise möglich geworden, während der heißen Sommermonate nicht nur etwa drohende Entlassungen abzuwenden, sondern auch einigen Konditionslojen für sechs bis acht Wochen Beschäftigung zu verschaffen.

Jteho. Am 6. Juli fand hier eine öffentliche Buchdrucker-Versammlung statt, in welcher unser Gauvorsitzer Heissmann über die Generalversammlung referierte. Erfreulicherweise hatten sich die hiesigen Kollegen recht zahlreich eingefunden, auch von auswärts, u. a. aus Warne und Güstafat, waren Kollegen erschienen. In einer etwa zweistündigen Rede erledigte der Referent sich seiner Aufgabe in lobenswerter Weise und wurde ihm am Schlusse seiner Ausführungen lebhafter Beifall zu teil. Im allgemeinen konnte man sich mit den Beschlüssen der Generalversammlung einverstanden erklären. Nachdem dem Kollegen Heissmann von der Versammlung der ihm gebührende Dank zu teil geworden war, wurde die Versammlung mit einem kräftigen Hoch auf den Verband geschlossen.

Stuttgart. Zu den wenigen Firmen am hiesigen Plage, die ihrem Personale Sommerurlaub geben, ist erfreulicherweise eine weitere getreten. Den Gewissgesehern und Maschinenmeistern der Hoffmannschen Buchdruckerei (Inhaber Felix Kraß) wurden acht Tage Ferien bei fortlaufendem Lohne gewährt. Möchten die Herren Prinzipale der anderen Geschäfte diesem Beispiele folgen, damit einer immer größeren Zahl von Kollegen, die jahraus jahrein ihre Pflicht tun, diese Wohltat zu gute kommt.

Annaberg. Der hiesige Ortsverein hielt am 5. und 6. Juli seine Johannisfeier ab. Bei stürmischem Wetter und doch gehobener Stimmung trafen sich am Sonnabend abends die Kollegen im Stadtpark. Musik, Tanz, komische Vorträge und Gesang wechselten in bunter Reihe, bis am Schlusse der Tafel Herr Redakteur Köhler-Hausen die belehrende und schwingvolle Festrede hielt. Erst in früher Morgenstunde trennten sich die Kollegen, um am Sonntag früh sich zum Raterummel nach Buchholz wieder zu treffen. Die Mitgliedschaft kann mit Benützung auf ihre Johannisfeier zurückblicken und wird auch fernerhin das Gute und Edle zu wahren wissen.

Na. Gelsenkirchen i. W. Wohl selten hat der Ortsverein ein so schönes Fest gefeiert wie das am 6. Juli stattgefundene und vom schönsten Wetter begünstigte Johannisfest. Bei Konzert, Quadräteln und Preis-schießen entwickelte sich ein reges Treiben und verlebten wohl alle einen recht gemüthlichen Nachmittag. Bei dem am Abende stattgefundenen Ball, verbunden mit Garten-polonaise und großartigem Feuerwerke, hielt jung und alt bis in die frühen Morgenstunden aus. Der Gesangsverein Gutenberg sorgte durch Gesangsvorträge, Aufführungen usw. für die beste Unterhaltung aller Anwesenden. Ein Glück-wunschschreiben von Herrn Buchdruckerbesitzer Bertenburg ließ ein und sei dafür hierdurch unser Dank ausgesprochen. Besonders Dank auch der Firma Kleinfeld für die Gratifizierung der geschmackvoll ausgeführten Drucksachen. Auch mehrere Nichtmitglieder hatten sich eingefunden und wollen wir hoffen, daß ihnen das Fest gezeigt hat, wie durch treues Zusammenhalten der Kollegen unsere Organisation blüht und gedeiht. Es sollte ihnen ein Ansporn sein in unsere Reihen einzutreten.

*** Passau.** Am 29. Juni feierte die hiesige Mitgliedschaft, begünstigt vom herrlichen Wetter, ihr Johannisfest. Frühmorgens war Empfang der auswärtigen Kollegen aus Desterreich, welche in ansehnlicher Zahl erschienen aus Lqz, Wies, Scharding; namens des oberösterreichischen Vereins war Obmann Kirchberger-Lqz delegiert. Nach einem kleinen Frühstück in unserm Lokale wurde unter Führung der hiesigen Kollegen ein Ausflug nach Oberhaus, unserm schönsten Aussichtspunkte, unternommen und dort das Wandervereinsmuseum besichtigt und der Aussichtsturm besichtigt. Das Mittagssmah-vereinte die Kollegen in unserm Vereinslokale. Nach beendeter Mittagstafel wurde ein Spaziergang durch die Stadt nach dem schön gelegenen Finstadteller unternommen. Radmittags 4 Uhr begann die eigentliche Festsfeier im herrlich dekorierten Garten unser Herberge mit Festkonzert der Musikkapelle Passavia, Festprolog und Preisquadräteln; das projektierte Tanzfranzögen mußte auf polizeiliche Anordnung unterbleiben. Unser Vertrauensmann Höchtketter hielt die Festrede. Namens des oberösterreichischen Vereins sprach Obmann Kirchberger-Lqz. Nur allzu früh schlug die Schließstunde für unsere lieben österreichischen Kollegen, welche schon um 8 Uhr abends uns wieder verlassen mußten. Das Fest war sowohl von den hiesigen Gewerkschaften wie auch vom Publikum zahlreich besucht und nahm einen sehr schönen Verlauf, auf welchen die hiesigen Kollegen mit Stolz zurückblicken können.

Speier. Am 5. Juli abends feierte unser Bezirksverein auf dem kleinen Stordenkeller hier das Johannisfest durch Familienabend mit Konzert. Die Abhaltung des Festes wurde auf diesen Tag verschoben, um damit die Feier des Jubiläums der fünfundsingzigjährigen Verbandsangehörigkeit des Kollegen Philipp Reitz, das auf den 1. Juli fiel, verbinden zu können. In Vertretung unser durch anderweitige Verpflichtung an der Teilnahme am Feste verhinderten Gauvorsitzers war das Gauauschussmitglied Kollege Trautwein aus Mannheim erschienen, um dem Jubilar die Gratulation der Gauvorstandschaft zu seinem Geburtstage zu übermitteln. In trefflicher Rede warf derselbe einen Rückblick auf die Haupt-

tätigkeiten des Verbandes seit seiner Gründung und eiferte die Mitglieder zu fernem Festhalten an denselben an. Ferner waren noch von auswärtigen Kollegen zur Feier gekommen, darunter 11 aus der Reihe befindliche, welche von Seiten des Bezirksvereins bewirtet wurden, sowie im Verlauf des Abends Glückwunschtelogramme der benachbarten Bezirksvereine und Gratulationskarten einiger auswärtiger Freunde des Jubilars für denselben eingelaufen. Zum Zeichen der Anerkennung widmete unser Bezirksverein ihm schöne Ehrengaben zur feiten Erinnerung. Unter Musik- und Gesangsvorträgen, Reden und Toasten hatte die Feier einen sehr schönen Verlauf; ein gemütliches Tanzvergnügen bildete den Schluß derselben.

Wiesbaden. Unter Trommelschlag und Pfeifenklang rückten am 6. Juli die Mitglieder unvers Bezirkes aus, um auf dem herrlich gelegenen Festplatze im Distrikte Hefberg das Johannisfest zu begehen. Hier angelangt, entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben, so daß mancher Berpätete kein freies Pläschen mehr finden konnte. Groß und klein erfreute sich an den arrangierten Spielen und sonstigen Unterhaltungen. Gesangsvorträge des Gutenbergs-Quartetts (mit Instrumentalbegleitung) unter Leitung seines wahren Dirigenten Herrn Kammermusiker Lindner, der Männergesangsvereine Cecilia, Konfordia und Union wechselten ab mit den Musikstücken der Kapelle des Infanterie-Regiments von Gersdorff. Daß alle Teilnehmer mit dem Verlaufe des Festes zufrieden waren, bezeugte der folgende Montag. Da fanden sie sich alle ein: im stillen Waldeswinkel, in einer lauschigen Kneipe oder auch sonstwo, um still und in besaglicher Ruhe über alles Vergangene nachzudenken, insonderheit auch über das entschundene Johannisfest.

Rundschau.

Die sozialdemokratische Presse zählte am 1. Juli 78 Zeitungen resp. Zeitschriften. Davon erscheinen 54 täglich, 10 dreis-, 4 zweis- und 7 einmal wöchentlich, 1 zwei- und 2 einmal monatlich. Die Gewerkschaftspresse, soweit sie von den sogenannten freien Gewerkschaften herausgegeben wird, zählt 67 Blätter, von denen 1 (der Corr.) dreimal, 32 einmal wöchentlich, 2 dreis-, 21 zwei- und 11 einmal monatlich erscheinen.

Der Zentralverein für Arbeitsnachweis in Berlin hat anfangs dieser Woche sein in der Gormannstraße neuerbautes Heim bezogen. Im Vorderhause befinden sich die Sitzungssäle und die Büreaus für ungelernete Arbeiter und Arbeiterinnen sowie einige Wohnungen für die Angestellten. Im Hinterhause befinden sich die für Facharbeiter bestimmten Räumlichkeiten, von denen die Abteilungen für Tapezierer, Maler, Schlosser sowie für die Platt- und Wäschebranche in Benutzung gegeben sind.

Der siebente hannoversche Handwerkerkongress ging gegen die Konsumvereine los. Ein Vätermeister aus Hannover wußte ein klägliches Bild von den „Schädigungen“ zu entrollen, welche Gewerbe- und Handelsstand durch diese Vereine angedeihen erleben. Und die übrigen Anwesenden stimmten dem Jerenias durch Annahme folgender Resolution zu: „Der Handwerkerkongress wolle beschließen, die Handwerkskammern zu ersuchen, sich mit den Handelskammern in Verbindung zu setzen, um Mittel und Wege zu finden, wie den Konsumvereinen entgegengehandelt werden kann und ferner erreicht wird, daß den Staats- und Kommunalbeamten die Mitgliedschaft in den Beamten- und Konsumvereinen verboten wird.“ Mit demselben Rechte müßte auch jedem Großbetriebe in Handel und Gewerbe „entgegengehandelt“ werden. Wann werden endlich diese Donquixoterien aufhören? An Belegung, daß sich die Entwicklung der Industrie und des Handels zum Großbetriebe nicht aufhalten läßt, fehlt es doch nicht.

Zu Karlsruhe tagte kürzlich eine Versammlung des katholischen Männervereins, in welcher der Zentrumslandtagsfraktion wegen der von ihr bei Beratung der Eisenbahnarbeiter-Petition eingenommenen Haltung ganz bedeutend der Kopf gewaschen wurde. Die um Verbesserung ihrer Gehalts- und Arbeitsbedingungen vorstellig gewordenen Eisenbahnarbeiter erhoben mit Unterstützung gleichgesinnter Arbeiterkreise heftigen Protest und ergingen sich in scharfen Angriffen auf die Zentrumsparthei, deren Taten wenig mit ihren alzeit arbeiterfreundlichen Worten übereinstimmen. Die Absicht der Loslösung vom Zentrum und das Vorhaben, eine eigene katholische Arbeiterparthei zu gründen, lassen auch ohne den Gedanken an ihre Verwirklichung recht tief blicken.

Der Polizeipräsident von Danzig hat einer Saalbesitzerin die Hergabe ihres Lokales nicht nur zu Versammlungszwecken, sondern auch zur Abhaltung von Zahlenden unterlagt, das Lokal soll unter allen Umständen um 8 Uhr abends geschlossen werden. Derartige Verbote treffen zwar in allen Fällen nebenbei, die wirtschaftliche Schädigung des oder der Betroffenen steht aber außer allem Zweifel, da leider keine Schadenerschaftspflicht existiert.

Lehrlingszüchtereien in ausgiebiger Weise ist ein besonderes Kennzeichen der Mechanikerbranche. Wir haben schon wiederholtlich in dieser Beziehung recht erbauende Dinge berichten können, die meistens, wie auch der vorliegende Fall, sich in Berlin abspielten. Einer von diesen braven Jugendfreunden hat es nun vermocht, die Gewerbe- und Handwerkskammer des Berliner Magistrats zu einer Erhöhung der ihm gestatteten Lehrlingszahl zu erweichen; er darf fernerhin doch sechs Lehrlinge halten anstatt der nach dem behördlichen Einschreiben zugelassenen drei.

Interessant sind die Anstellungen der zur Rettung des bedrängten Unternehmers aufgerufenen Sachverständigen, die anscheinend dasselbe Weiter betreiben. Der eine derselben meint nämlich, heutzutage kümmere sich unter 100 Gehilfen kaum einer um die Lehrlinge, vor 30 bis 40 Jahren sei Dank des damals vorherrschenden patriarchalischen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Gehilfen das Gegenteil der Fall gewesen. Heute sei daher ein Prinzipal eher allein im Stande, 20 Lehrlinge auszubilden als 20 Gehilfen einen Lehrling!!!

In Hamburg hat man ein Fräulein die Prüfung als Buchbindemeister bestehen lassen, was eigentlich nach dem Konzepte der Zünftler doch gar nicht angängig ist.

Die Arbeiter und Beamten des Freiherrn von Stumm haben ihrem ehemaligen „Protogee“ durch den Professor Schaper ein Denkmal herstellen lassen, das jetzt vollendet ist. Diese unfreiwillige Freiwilligkeit erscheint nach der Rolle, welche Stumm der Arbeiterbewegung gegenüber spielte, mehr als deplaziert.

Die Norddeutschen Eiswerke in Berlin haben ihre Arbeiter an Sonn- und Festtagen beschäftigt und zwar von früh 2 resp. 3 Uhr bis nachmittags 1 resp. 2 Uhr. Des Vergehens gegen die Gewerbeordnung und Uebertretung des Gesetzes betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe angeklagt, wurde der Direktor der Werke und zwei Eisbahnen zu Geldstrafen von drei bis zehn Mark verurteilt. Durch diese niedrige Bemessung des Vergehens werden sich die Herren nicht abhalten lassen, auch ferner zu sündigen, wenn sie dies für geschäftlich vorteilhaft halten.

In Hamburg wurde der Direktor des Werk- und Armenhauses, L. F. B. Mohr, wegen Unterschlagung verhaftet. Derselbe bezog 8000 Mk. Gehalt. Ein Angestellter der Anstalt machte schon vor einigen Jahren der vorgelegten Behörde Mitteilung über gewisse Manipulationen des Direktors, wurde aber wegen Falschbeweisung desselben zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt.

Der neulich in Königsberg tagende Deutsche Metzgerkongress beschloß u. a. (s. a. Corr. Nr. 79) einige Maßnahmen gegen die sogenannten Kurpfuscher. Jetzt lesen wir von einem Erlasse des preussischen Kultusministers, nach welchem „Personen, welche, ohne approbiert zu sein, die Heilkunde gewerbsmäßig ausüben wollen, dies vor Beginn des Gewerbebetriebes demjenigen Kreisärzte, in dessen Amtsbezirke der Ort der Niederlassung liegt, unter Angabe ihrer Wohnung zu melden und gleichzeitig diesem die erforderlichen Angaben über ihre persönlichen Verhältnisse zu machen haben. Personen, die bereits zurzeit die Heilkunde ausüben, haben diese Meldung und Angabe binnen vierzehn Tagen nach dem Inkrafttreten dieser Polizeiverordnung zu bewirken.“ Die Wünsche der Metzger scheinen hiernach verfehlter schnell in Erfüllung gegangen zu sein. Auf dieser Basis läßt sich leicht ein großer Teil der „Konkurrenten“, auch wenn sie den Titel „Kurpfuscher“ nicht verdienen, beseitigen. Auch das Annonzieren der Heilkundigen, soweit sie nicht dem Metzgerstande angehören, ist beschränkt worden.

In die vergangenen Zeiten der Hürigkeit verlegt uns ein Mietvertrag für eine Arbeiterkolonie, wie er auf dem letzten Tage in Augsburg abgehaltener Kongresse süddeutscher Mietervereine zur Kenntnis gelangte. Eine Firma in Badisch-Meinsfelden verlangte in demselben nicht nur die Kleinigkeit von 180 Mk. jährlicher Miete, sondern forderte obendrein deren Vorausbezahlung. Bei Lösung des Arbeitsverhältnisses tritt auch sogleich der Mietkontrakt außer Kraft, d. h. der entlassene oder freiwillig gehende Arbeiter wird ohne viel Federlesens an die frische Luft befördert. Die Bestimmung, daß von jeder Wohnung mindestens drei Personen in der Fabrik fronden müssen, andernfalls die Fabrikleitung eine entsprechende Einquartierung einschl. Kost zu von ihr festzusetzenden Entschädigungen anordnet, wird durch den § 97 noch erheblich übertroffen. An dieser Stelle werden nämlich dem Mieter alle sich nötig machenden Reparaturen aufgeschult, für welche Möglichkeiten beim Einzuge sofort 10 Mk. als Garantie deponiert werden müssen. Bei nicht rechtzeitiger Entrichtung des Mietzinses wird der Betrag dafür einfach vom Lohne abgezogen.

Ausstände. Wegen nicht bewilligter Lohnforderungen traten die Steinseher in Cölpe (Altmark) in den Ausstand. In Eslerfeld befinden sich die Maurer und Dachdecker im Ausstande. Bei der Firma Wendt & Habicht in Brühl streiken die Schmiebe. Eine Lohnkürzung um 10 Proz. wurde den Arbeitern der Schiffswerft der Gebr. Sachjenberg in Köln-Deuz, selbst erst vor kurzem ein größerer Streik stattfand, angekündigt. Durch sofortige Niederlegung der Arbeit wurde die Absicht vereitelt, die alten Löhne werden weitergezahlt. Das Personal der Mannheimer Kunstbrucker-Gesellschaft hat infolge einer Maßregelung die Arbeit niedergelegt. In Neumünster haben zwar die Maurer und Zimmerer die Arbeit wieder aufgenommen, die Bauarbeiter wollen aber den Streik weiter führen, weil ihnen merkwürdigerweise die Situation sehr günstig dünkt. Die Gieberei-arbeiter und Former der Eigengießerei Untergorge in Zorge (Harz) haben die Arbeit eingestellt.

Am 15. August wird in Prag ein einzigartiges Unternehmen, nämlich eine von Arbeitern arrangierte Ausstellung eröffnet werden. Die böhmischen Arbeiter werden bei diesem durchaus selbständig unternommenen und vorbereiteten Versuche ein anschauliches und erschöpfendes Bild ihrer gesamten Verhältnisse, ihrer Leistungen und Ausbildungsbefähigungen geben. Von den geschickten

Ankündigungen wollen wir nicht weiter Notiz nehmen, da eine spätere ausführlichere Beschreibung jedenfalls zweckentsprechender sein wird.

Nach einer amtlichen vorläufigen Zusammenstellung sind in Oesterreich im Jahre 1901 bei den Arbeiterunfallversicherungsgefellschaften 83 378 Unfälle zur Anmeldung gekommen, von denen 978 den Tod nach sich zogen. Im Jahre 1900 gab es 81 817 Unfälle mit 965 Todesfällen. Mit Schluß des Rechnungsjahres standen im Genusse dauernder Renten 53 228 Personen mit einem Jahresbetrage der Renten von 9 571 665 Kr., darunter 5208 Witwen, 8047 Kinder, 585 Invaliden, 2329 dauernd gänzlich Invalide, 37 059 dauernd teilweise Invalide. Die Einnahmen aller Unfallversicherungsanstalten betragen 28 071 896 Kr. Ausgegeben wurden für Entschädigungen 15 182 955 Kr., für Unfallerhebungsstellen 4 197 747 Kr., Schiedsgerichtskosten 145 811 Kr.; die Verwaltungsauslagen beliefen sich auf 2 141 830 Kr. Das Vermögen der Anstalten beträgt 95 Mill. Kronen.

Die eindringliche Warnung vor Deutsch-Südwest-Afrika richten nach dort ausgewanderte deutsche Arbeiter an etwaige unternehmungslustige und wanderlustige Landsleute. Die bitteren Enttäuschungen solcher Gefallenen lassen nebenbei auch den wirtschaftlichen Nutzen unserer überseeischen Eroberungen recht zutreffend erkennen.

Gänge.

Der Graphische Beobachter (Heft 13) hat folgenden Inhalt: Etwas über Aluminium (aus Weltanbts), Der Aluminiumdruck, f. Corr. Nr. 70). Ferner ist aus der von der Schriftgießerei Stempel in Frankfurt a. M. herausgegebenen Neleamschrift (f. Corr. Nr. 60) der Rundgang des Altmeisters Gutenbergs durch die Arbeitslokalitäten der Gießerei abgedruckt. Otto Edmann (Metrológ) aus der Zeitschrift Deutsche Kunst und Dekoration, Graphische Rundschau. Motive für den Accidenz (Zafel 252 und 253.)

Der Süddeutsche Postillon enthält in Nr. 14 ein tiefstes Gedicht von E. Klaar: Vor der Glashütte. E. Krowoski erzählt, wie es einem Maler erging, der eine rote Krawatte trug. Im übrigen wird die Tagesgeschichte in Poesie und Prosa, unterstützt durch gelungene Zeichnungen, behandelt.

Weltall und Menschheit, herausgegeben von Hans Kraemer, Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin und Leipzig. Preis pro Heft 60 Pf. Die 6. Lieferung enthält eine interessante farbige Kartenabfertigung über die Verteilung der Vulkane über die Erde, außerdem eine Menge Vulkanbilder, so einen großen Aquarell-Druck (Der Ausbruch des Vesuv im Jahre 1872), einen idealen Schnitt durch die Erdrinde mit den Verbindungsstellen zwischen dem glühenden Erdinneren und der Oberfläche, Humboldts viel umstrittene Zeichnung des Jorullo-Vulkans-Gebietes mit den tausenden, angeblich in einer Nacht entstandenen Kratern, einen Facsimile-Druck des interessantesten Versuches Athanasius Kirchers, die Tätigkeit der Vulkane zu erklären, und endlich Bilder vom Krater des Mont Pelé und Souffrière sowie von der zerstörten Stadt St. Pierre auf Martinique. Der zweite Teil der Lieferung behandelt die Erdbeben-Forschung vom Beginn der neuen Zeit bis zur Gegenwart.

Briefkasten.

St. in Karlsruhe: Oesterreich-Ungarische Buchdrucker-Zeitung in Wien VI, Magdalenenstr. 16. — Ortsverein Dessau: 3,50 Mk. — Bezirksverein Rassel: 3 Mk. — Typogr. Gießen: 3 Mk. — Maschinenmeister-Verein Karlsruhe: 4 Mk. — Inserat 223: Ihr Name ist vollständig unleserlich. — H. in Chemnitz: Auch Sonntags freier Eintritt. Gearbeitet wird nur ausnahmsweise. — Meyer und Genossen in Breslau: Inserat kostet 1,25 Mk. — H. in Berlin: 3,00 Mk.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Bei Konditionswechsel von einem zum andern Orte wollen die Kollegen — um sich vor Schaden zu bewahren — jedesmal zuvor bei den zuständigen Verbandsfunktionären Erkundigungen einziehen.

Der Verbandsvorstand.

Schlesien. Anlässlich des bevorstehenden Gantages werden die Herren Bezirkskassierer ersucht, die Abrechnungen über das II. Quartal 1902 recht bald einzufenden.

Bezirk Essen. Der Seker Robert Lüperk aus M.-Glabbad, welcher ohne Buch von hier abreiste, wird ersucht, binnen 8 Tagen seine Kasse an M. Adamczewski, Essen, Selsenbergweg 2, einzufenden, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Apolda. An Stelle des von hier abreisenden selteneren Vorsitzenden Kollegen Edmund wurde Kollege Wilhelm Dahl, Schulbergstraße 10, als Vorsitzender gewählt. Als Kassierer fungiert wie bisher Otto Finne, Müllersstraße 1.

Waltense. Die Adresse des hiesigen Vertrauensmannes C. Kopers ist von jetzt an Döckenhuden, Schulstraße.

Aufrott-Weidenich. Nach Amtsniederlegung des bisherigen Vorsitzenden H. Beckmann wurde Kollege Hub.

Dresden, Ruhort, Landwehrstraße 66, zum Vorstehen- den gewählt. Briefe und Anfragen sind von heute ab an obige Adresse zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

Zu Vopparb der Seper Richard Vogel, geb. in Glauchau (Sach.) 1881, ausgl. in Leipzig 1902; war noch nicht Mitglied. — Zu Cochem (Mojel) der Seper Edmund Götthel, geb. in Remja b. N. 1882, ausgl. in Altenburg (S.-N.) 1901; war noch nicht Mitglied. — Zu Guskirchen der Seper Mathias Wöh, geb. in Guskirchen 188, ausgl. das. 1901; war schon Mitglied. — Zu Kreuznach der Seper Friedrich Höder, geb. in Kreuznach 1883, ausgl. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — Zu Siegen der Seper Otto Sturm, geb. in Siegen 1880, ausgl. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — Th. Balbus in Bonn-Poppelsdorf, Burggartenstr. 14. — Zu Esjen Ernst Laß, geb. in Hüldezwagen 1877, ausgl. das. 1894; war schon Mitglied. — E. Schoredt, Rheinischestraße 8.

Zu Dhrbruf der Seper Otto Kämmerer, geb. in Graußen 1883, ausgl. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — Otto Wohlfarth in Götta, Seebachstraße 30.

Zu Wiesbaden der Drucker Peter Fischer, geb. in Wiesbaden 1884, ausgl. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — W. Heller, Schwalbacherstraße 25.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Dem Drucker Hermann Krug aus Schaal (1761 Osterland-Strülingen, Hauptbuch-Nr. 39664) sind 35 vorher bezogene Tage Ortsunterstützung auf der Reiselegitimation zuzuschreiben.

Erfurt. Dem Seper Ludw. Frisch aus Nettleben (augenblicklich Soldat in Weisel) ist sein Verbandsbuch verloren gegangen, welches mit Oberrhein 855 bezeichnet ist. Demselben ist ein neues Buch ausgestellt worden und wird deshalb erstere für ungültig erklärt.

ist. Demselben ist ein neues Buch ausgestellt worden und wird deshalb erstere für ungültig erklärt.

Ruhort. Laut letztem Veranmlungsbeschluf erhalten Ausgeleiterte und Nichtbezugsberechtigte eine außerordentliche Unterstützung. Selbige wird beim Kollegen N. Bommerstein in Firma Joh. Brendow & Sohn, ausbezahlt.

Weimar. Die Herren Reiseleiterverwalter werden ersucht, dem Drucker Herm. Gastel (Hauptbuchnummer 8509) aus Stuttgart 1,50 Mk. in Abzug zu bringen und portofrei an Kollegen Max Schreiner, Gieserstr. 19, I, gelangen zu lassen.

Unterstützungsverein

in Tirol und Vorarlberg für Buchdrucker und Schriftsetzer.

Innsbruck. Für den Kollegen Chr. Kornder liegt bei hiesiger Zahlstelle ein Brief von der königl. Hauptbank Nürnberg

Tarif-Amt für Deutschlands Buchdrucker.

Briefadresse: J. G. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs, Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.

Zweiter Nachtrag

zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1902.

I. Kreis.

Detmold: Bippische Tageszeitung (W. Bruder). Hannover: Bising, Ernst. Wilhelmshaven: Wilhelmshavener Zeitung.

II. Kreis.

Düsseldorf: Sieberts, Heinrich. Hagen i. W.: Rich. Berg & Co. St. Johann: St. Johann-Saarbrüder Volkszeitung. Sulzbach: Wildt, Wilh. Uetendorf i. W.: Ulrich, Georg.

III. Kreis.

Frankfurt a. M.: Martens, M. G. Oberursel: Abt, Jakob.

IV. Kreis.

Badisch-Rheinfelden: Peter Krause's Buchdruckerei. Freiburg i. B. Wenzel, Otto. Stuttgart: Dieterich, C. Tübingen: H. Laupp jr.; Schnürlein, Georg. Baiingen a. S.: Scharr, Karl (Mag. Silber Btg.).

V. Kreis.

Mugsburg: Vogel, Heinrich. München: Müller, Peter; Zugschwerdt, M.

VI. Kreis.

Halle a. S.: Kreibohm & Co.; Webby, Aug. Magdeburg: Richter, Verghard.

VII. Kreis.

Dresden: Schulze & Hlfig.

VIII. Kreis.

Berlin: Liebes, Mag; Herm. Scheibenhofser & Ko.

IX. Kreis.

Breslau: Theiner & Meinike. Posen: Tomaszewski, J. Fr.

Arbeitsnachweise wurden neu errichtet in: Bielefeld (Bew. Paul Reichenbach, Siegfriedstr. 61); Krefeld (Bew. Rud. Gallanz, Weststraße 25); Münster i. W. (Bew. B. Meister, Bohlgweg 72, II.).

Berlin, 12. Juli 1902: Og. W. Bügenstein, L. G. Giesfeld, Prinzipalvorsitzender. Gehilfenvorsitzender. Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Eilt!

Sofort ein Herr gesucht zum Verkaufe von Zigarren an Wirte usw. Vergütung 120 Mk. pro Monat und hohe Provision. A. Risch & Co., Hamburg. [224]

Erster Accidenzsetzer, verheiratet, flott und modern im Satze, Zeichnung und Skizze, sucht per sofort Stellung. Werte Off. unter Nr. 220 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Anzeigen-Mettner

28 Jahre alt, verheiratet, sucht zum 28. Juli oder früher dauernde Kondition. Werte Off. erbeten an Paul Birkner, Burgltau, Kal. Waisenhausdruckerei L. Fernbach. [221]

Galvanoplastiker

für Matrizen, auch amerikan. Systems, sucht als **Leitender** dauernde Kondition. Werte Offerten unter Z. 223 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Stelle bezieht!

Meyer & Schumann, Halle i. W. [219]

Rixdorf-Britz. Sonntag den 20. Juli, nachmittags 1 Uhr: **Vereinsversammlung bei Hitzel** (früher Laufner), Bergstr. 151. L.-D.: 1. Die Buchdruckerdebatten auf dem Stuttgarter Gewerkschaftstoungreife; 2. Bericht über die Münchener Generalversammlung (Kollege Spitze); 3. Vereinsmitteilungen. In Anbetracht der reichhaltigen Tagesordnung erucht um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. **Der Vorstand.** [225]

Dresden. Verein der Stereotypenre und Galvanoplastiker. Sonntag den 20. Juli, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokale: **Monatsversammlung.** Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.** [222]

NB. Die Mitglieder werden erucht, etwaige referierende Beiträge noch vor der Versammlung abzuliefern.

Flensburg. Sonnabend d. 19. Juli: **Versammlung.** L.-D.: 1. Abrechnung über das Johannisfest; 2. Bericht über den Gantag; 3. Generalversammlungsbericht; 4. Verschiedenes. [220]

Stralsund. Sonnabend, 19. Juli: **Versammlung.** [223]

Für die vielen herzlichsten Glückwünsche und Geschenke zu meinem 60jährigen Jubiläum als Schriftsetzer sage ich meinem Herrn Chef, den Herren Angestellten und Kollegen der Firma Wilhelm Groman, dem verehrten Gauvorkande Berlin, dem Gesangsvereine Typographia sowie den Herren Kollegen in Berlin, Rudolphe, Wien, Leipzig und allen alten Bekannten und Freunden meinen aufrichtigsten Dank! **Berlin-Schöneberg, den 15. Juli 1902. Louis Hinz, Schriftsetzer.**

Beim Breslauer Johannisfeste Amüsiereten wir uns auf das beste. Unsern Dank abzuschaffen im Moment konnten 4 Durchgereifte den Correspondent. **W. Meyer, A. Ehlers, J. Altek, A. Bauer.** [226]

Verein der Stereotypenre und Galvanoplastiker Berlins und Umgegend.

Sonntag den 20. Juli, abends 7 Uhr, in den **Arminhallen, Kommandantenstr. 20:** **Vereinsversammlung.**

Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Bericht des Delegierten von der Generalversammlung in München; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Verschiedenes und Fragetafel. [221] NB. Die Vorstandsmitglieder werden erucht, um 5 Uhr zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona. Mitgliederversammlung.

Sonntag den 20. Juli, mittags 11¹/₂ Uhr, in **Schwaffs Ballhause, Neustädterstraße:** Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Berichterstattung über die 4. Ordentl. Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker; 3. Berichterstattung über die Zentral-Invalidentafel in Ligu.; 4. Berichterstattung über den Gewerkschaftstoungreife in Stuttgart; 5. Rechnungslegung des Vergütigungs-Ausschusses und Neuwahl desselben; 6. Gewerkschaftstaktbericht. Um zahlreiches Erscheinen erucht **Der Vorstand.** [186]

Erster Oberrheinischer Maschinenmeistertag zu Offenburg am 20. Juli 1902. Programm: Vormittags 7 bis 9 Uhr: Empfang der auswärtigen Kollegen am Bahnhofe (Erkennungsgeldchen; Correspondent in der äußeren Notdache); von 9 bis 10 Uhr: Allgemeines Frühstück in der Restauration zur neuen Wafel; von 10 bis 11 Uhr im gleichen Lokale: **Allgemeine Maschinenmeisterversammlung** mit Referat über die Lage der Maschinenmeister und die Wege, dieselbe zu fördern; Referent Kollege Wäsel, Stuttgart; Gemeinames Mittagessen, Gedek 1,50 Mk.; nachm. 3 Uhr: Gemeinamer Ausflug zur Eibenhöfche; von 1/2 5 Uhr abends ab: Schlußbankett in der Neuen Wafel. **Der Vorstand.** [218]

Juden wir nochmals an sämtliche Maschinenmeister und Freunde unserer Bestrebungen des Gauces Oberrhein sowie der benachbarten Druckorte das Ersuchen richten, sich möglichst vollständig an dieser Jubiläumstunft zu beteiligen, rufen wir schon im voraus allen ein herzlichliches Willkommen zu.

Der Vorstand des Maschinenmeisterversins Karlsruhe Buchdrucker. [218] J. A.: G. Schaeffer, erster Vorsitzender, Weierheim-Karlsruhe, Gildstraße 15, II.

Unentbehrlich! Unentbehrlich! Anhang zum Tarife von Konrad Gihler, Leipzig, Salomonstr. 8. Preis pro Exemplar 10 Pf. Von den Verbandsfunktionären oder vom Herausgeber direkt zu beziehen. An Porto wolle man den Bestellungen außerdem noch bis zu 6 Stk. 3 Pf., 7 bis 12 St. 5 Pf., 13 bis 30 St. 10 Pf. beilegen.

Konditionslose und Invaliden, die sich durch Betrieb unserer allgemein beliebten Artikel guten Verdienst verschaffen wollen, mögen sich umgehend melden. [77] **Graphische Verlags-Anstalt, Halle a. S.**

Am 13. Juli verstarb unser lieber Freund und Kollege, der Setzer Johannes Quessel im 88. Lebensjahre. [222] Bis vor wenigen Jahren Vorsteher des Gauces Ostpreussen, hat er stets seine ganze Kraft unserer Organisation gewidmet. Die verschiedensten Aemter übertragen ihm die Kollegen, wodurch seine Kräfte überanstrengt wurden. Wir verlieren ein braves Verbandsmitglied. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren. **Der Ortsverein der Königsberger Buchdrucker (V. d. D. B.).**

Graph. Gesangsverein Magdeburg. Einen schmerzlichen Verlust erlitten wir durch das unerwartet schnelle Hinscheiden unsers Lieben Sangesbruders **Otto Schulze** aus Magdeburg. Seine Hingabe für den Gesang, sein biederer treuer Charakter haben ihn uns allen lieb und wert gemacht und wird sein Andenken immer in uns fortleben! [228] **Der Vorstand.**

Richard Härtel, Leipzig-N. Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. **Gummedisten von Karl Pauli, Nikolaus Gähner, Henry Creville, Charles Foley u. a. 5 Bde. à 50 Pf.**